



for a living planet®

BIODIVERSITÄT

Aktionsanleitung Landwirtschaft

Vernetzungsprojekte – im Interesse von Natur und Landwirtschaft



Durch vernetzte Landschaften wird die Vielfalt an Tieren und Pflanzen gefördert. (© Markus Jenny)

Strukturreiche Kulturlandschaften mit ihren wertvollen Lebensräumen sind in der Schweiz selten geworden. Ein Vernetzungsprojekt geht auf die regionalen Bedürfnisse der Tiere und Pflanzen, sowie der Landwirtschaft ein. Ökologische Ausgleichsflächen werden so platziert, dass sie besser den Ansprüchen der regionalen Tier- und Pflanzenarten entsprechen. Im Rahmen der Öko-Qualitätsverordnung wird die Umsetzung solcher Projekte und damit der Erhalt und die Förderung der Biodiversität mit Vernetzungsbeiträgen finanziell unterstützt.

In vielen Gebieten der Schweiz ist die Natur bedroht. Um sie in Ihrer ganzen Vielfalt zu fördern und zu schützen, wurde die Öko-Qualitätsverordnung (ÖQV) geschaffen. Sie verfolgt folgende Ziele: Der Reichtum an regionaltypischen Tier- und Pflanzenarten soll langfristig erhalten und gefördert werden. Vernetzungsprojekte sind ein wichtiger Schritt zur Erreichung dieses Ziels. Ökologische Ausgleichsflächen (öAF) werden zusammen mit neu angelegten Flächen so platziert und miteinander verbunden, dass ein strukturierter Lebensraum von hoher ökologischer Qualität entsteht. So werden alle Lebensraumansprüche von bestimmten gefährdeten Tier- und Pflanzenarten begünstigt. Nebst Beiträgen für die ökologische Qualität, können für öAF in einem Projektgebiet also noch zusätzliche finanzielle Beiträge (Vernetzungsbeiträge) beantragt werden.

MIGROS



vogelwarte.ch



BIODIVERSITÄT

Vernetzungsprojekte schaffen Mehrwert

Wenn Landwirtschaft und Naturschutz gemeinsam Vernetzungsprojekte realisieren, entsteht oft eine vielfältige, artenreiche und nicht zuletzt ästhetische Kulturlandschaft.

Naturnahe Lebensräume schaffen

Mit ÖQV-Vernetzungsprojekten werden die Bedingungen für die regionaltypischen und gefährdeten Tier- und Pflanzenarten gezielt verbessert. Mit Hecken, extensiv genutzter Wiesen oder Brachen können beispielsweise Verbindungswege und Trittsteine angelegt werden, die die Ausbreitung der Tiere ermöglichen und das Erreichen von ferner liegenden Nahrungsflächen und Überwinterungsgebieten ermöglichen. In erfolgreichen Projekten haben so etwa die Populationen von Feldhase, Neuntöter und Goldammer gebietsweise wieder zugenommen.

In einem ÖQV-Vernetzungsprojekt müssen Arten definiert werden, die gezielt zu erhalten und zu fördern sind. Es wird zwischen Ziel- und Leitarten unterschieden.

- **Zielarten** sind gefährdete Arten, für deren Erhaltung das Projektgebiet eine besondere Bedeutung hat.
- **Leitarten** sind charakteristische und typische Arten eines bestimmten Lebensraumes. Durch die Massnahmen zur Förderung solcher Leitarten profitieren auch andere Bewohner dieses Lebensraumes.

Hier zwei Beispiele, wie Tiere von Vernetzungsprojekten profitieren können:

- Von einer blumenreichen Extensivwiese, in Kombination mit Krautsäumen entlang von Hecken und Waldrändern, profitiert beispielsweise der Aurorafalter. In den Wiesen findet er Nahrung und in spät genutzten Krautsäumen werden die Eier abgelegt.
- In dornenreichen Hecken ist das Nest des Neuntöters gut geschützt. Zugleich unternimmt er seine Beuteflüge in Extensiv-Wiesen gerne von nahen Sitzwarten aus. Erbeutete Insekten spiest er – zurück in seiner Hecke – auf die Dornen auf.



Der Aurorafalter nutzt extensiv genutzte Wiesen und Krautsäume. (© Shutterstock)



Der Neuntöter braucht dornenreiche Hecken und benachbarte extensiv genutzte Flächen. (© Markus Jenny)

WWF Schweiz / Aktionsanleitung Landwirtschaft

BIODIVERSITÄT

Vernetzung – Wie vorgehen?

Die Trägerschaft aufbauen

Erfolgreiche Projekte werden oft von Leuten initiiert, die regional verankert und in breiten Kreisen akzeptiert sind. Ein Vernetzungsprojekt kann von Landwirten, Gemeinden, Naturschutzorganisationen oder anderen Trägerschaften in die Wege geleitet werden. Der erste Schritt sind Gespräche mit benachbarten Kollegen, dem Kanton, der Gemeinde und interessierten Vereinen. Mit etwas Geduld lässt sich ein breit abgestütztes Projektteam bilden. Es ist wichtig, dass die unterschiedlichen Interessensgruppen von Anfang an im Projektteam vertreten sind. Neben der Landwirtschaft sind das vor allem Vertreter von Naturschutz und Gemeinde. Die Organisation der Projektgruppe kann ähnlich aufgebaut werden wie in einem Verein oder einer Kommission.

Die verschiedenen Teilschritte eines Vernetzungsprojektes

Organisation:

- Festlegen der Projektorganisation
- Perimeter definieren
- Finanzierung sicherstellen
- Chancen und Synergien mit anderen Projekten nutzen (z.B. Richtplanrevision, Landschaftsentwicklungskonzept, etc.)

Grundlagen:

- Grundlagen suchen und analysieren
- Ist-Zustandsplan erstellen

Ziele, Massnahmen und Projektdokumentation:

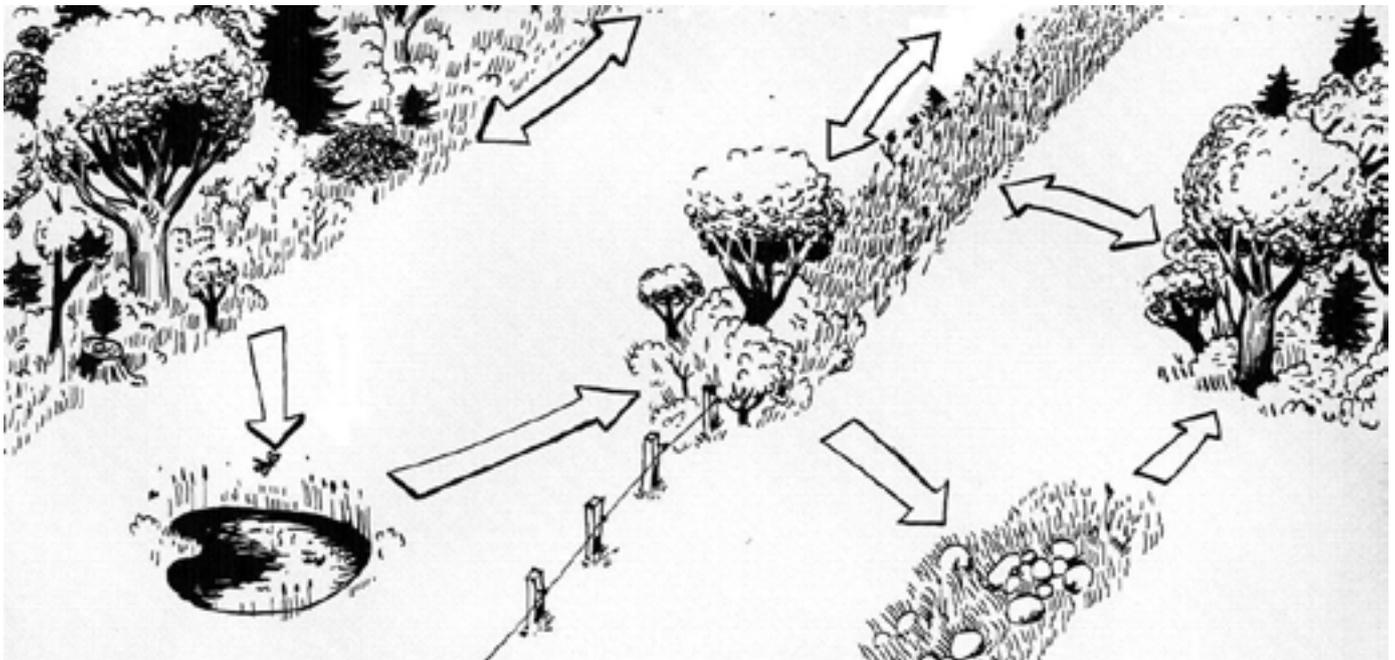
- Ziel- und Leitarten festlegen
- Ziele und Massnahmen definieren
- Soll-Zustand und Umsetzungskonzept erstellen
- Projektdokumentation zusammenstellen
- Die Projektdokumentation beim Kanton für die Genehmigung einreichen

Umsetzung:

- Massnahmen umsetzen

Kontrolle und Berichte:

- Umsetzungskontrolle durchführen
- Wirkungskontrolle in Bezug auf Tiere und Pflanzen durchführen (nicht zwingend)
- Projektberichte erstellen



Die naturnahen Fläche müssen für die ausgewählten Arten in einer erreichbaren Distanz sein. (Illustration: Martin Chramosta).

BIODIVERSITÄT

Finanzielle Beiträge

Für die Ausarbeitung von Projekten spricht der Bund keine Beiträge.

- Jedoch ist eine Teilfinanzierung durch lokale Firmen, Vereine oder Stiftungen denkbar.
- Zudem ist eine zusätzliche finanzielle Unterstützung vom Kanton, der Gemeinde oder von Privatpersonen möglich.

Wenn aber das Projekt vom Kanton genehmigt und die Anforderungen an die öAF des Bundes und des Kantons erfüllt sind, können Vernetzungsbeiträge für die öAF beantragt werden. Diese sind mit den Beiträgen der Direktzahlungsverordnung (DZV) und den Beiträgen für die biologische Qualität kumulierbar. Die genauen finanziellen Beiträge sind in den kantonalen Richtlinien aufgeführt und können bei den kantonalen Landwirtschaftsämtern bezogen werden.

Unterstützung bei der Umsetzung

Je nach Massnahmen können folgende Fachstellen beratend zur Seite stehen:

- Landwirtschafts- und Naturschutzämter für Fragen zu den Kantonalen Richtlinien für ÖQV-Vernetzungsprojekten und den regionalen Pflanzen und Tieren.
- Ackerbaustellenleiter und Gemeinderäte für Fragen zu Landwirtschaft und öAF
- Umweltschutzkommissionen für Fragen zu Gewässer- und Bodenschutz
- Gemeindeförster für Fragen zu Wald und Waldränder
- Verschönerungsverein, Verkehrsverein, Tourismusverband für Fragen zu Tourismus

Alle nützlichen Adressen für die gesamte Schweiz finden Sie im Vernetzungsordner „Vernetzungsprojekte – leicht gemacht“

Beratung und weitere Informationen

- Vernetzungsprojekte – leicht gemacht. Ein Leitfaden für die Umsetzung der Öko-Qualitätsverordnung (ÖQV), Schweizerische Vogelwarte Sempach, Schweizer Vogelschutz SVS/BirdLife Schweiz und LBL, (heute AGRIDEA), 2002.
- Verordnung über die regionale Förderung der Qualität und der Vernetzung von ökologischen Ausgleichsflächen in der Landwirtschaft (Öko-Qualitätsverordnung, ÖQV),
- Vernetzungsprojekte – Eine Verordnung zur Förderung der Vernetzung, AGRIDEA, 2009.
- ÖQV-Vernetzungsprojekte erfolgreich umsetzen – Fallbeispiele aus der Praxis. BÖA Vernetzung, AGRIDEA, 2009.
- Wegleitung für den ökologischen Ausgleich auf dem Landwirtschaftsbetrieb. AGRIDEA, 2008.

Über ökologische Aufwertungen informieren:

- Forschungsinstitut für biologischen Landbau. www.fibl.org
- IP Suisse. www.ipsuisse.ch
- Kantonale Fachstelle
- Schweizer Vogelschutz SVS/BirdLife Schweiz. www.birdlife.ch
- Schweizerische Vogelwarte Sempach. www.vogelwarte.ch
- WWF Schweiz. www.wwf.ch

Für weiterführende Informationen wählen Sie unsere Hotline-Nummer!

In der Schweiz sind 195 Tierarten, 192 Pflanzenarten und 123 Flechten- und Pilzarten unmittelbar vom Aussterben bedroht. Wertvolle Lebensräume wie Feuchtgebiete und Trockenwiesen wurden in den letzten Jahrzehnten zu 90% zerstört. Biodiversität umfasst den Reichtum der Arten, die Vielfalt der Lebensräume und ihrer

Ökosysteme und die genetische Vielfalt der Lebewesen. Die Schweiz hat sich international dazu verpflichtet, den Verlust an Biodiversität zu stoppen. Ohne massive zusätzliche Anstrengungen wird die Schweiz dieses Ziel nicht erreichen können. Helfen Sie mit, die Vielfalt der Natur zu erhalten und mit konkreten Aktionen zu verbessern.

MIGROS



vogelwarte.ch



for a living planet®

WWF Schweiz

Hohlstrasse 110
Postfach
8010 Zürich

Tel. 044 297 21 21
Fax 044 297 21 00
service@wwf.ch
wwf.ch